

nicht viel zu hören bekommen haben wird, wenn weiterhin damit nicht gesagt sein soll, daß der junge Techniker der damaligen Zeit sich in seinen Mußestunden nicht mit wissenschaftlichen Dingen abseits seines Faches beschäftigt habe, so ist es doch nicht zu leugnen, daß der Gedanke der Einbeziehung der Ausbildung für einen auf das lebendigste Leben, die Schule, hinzielenden Berufes in den Rahmen einer Technischen Hochschule mit ihren spezifisch technischen Fächern, mit ihrem Blick auf die Maschine, der ewig toten Materie, irgendwelche Folgen und Auswirkungen haben mußte.

Und doch darf man wohl sagen, daß von diesen Folgen lange, sehr lange Zeit nichts zu spüren war. Die neu geschaffene Abteilung beschränkte sich auf ihren Bereich, baute wohl die Einrichtungen zur Ausbildung ihrer Zöglinge auf wissenschaftlichem und pädagogischem Gebiete aus, wirkte aber keineswegs befruchtend in der angenommenen Weise auf die anderen Fachrichtungen der Hochschule, wurde nicht zu einer Hefe, die den etwas erstarrten Teig der allgemeinen technischen Bildung zum Aufwühlen, zum Gehen brachte. Jede Abteilung leistete selbstverständlich Vorzügliches auf ihrem Gebiete, vermehrte und verbesserte ihre Einrichtungen und Sammlungen und brachte die Hochschule in einen Ruf, der ihre Hörer aus allen Ländern zuführte.

Man konnte jedoch nicht genug des Guten tun; man versuchte, in den technischen Lehrplan des Studierenden möglichst von allem etwas aufzunehmen, übersah dabei jedoch, daß der Plan allmählich zum Schema, zur Form wurde und dem jungen Akademiker kaum Zeit ließ, für Beschäftigungen mit wissenschaftlich-kulturellen Dingen außerhalb seines Faches, die zu einer harmonischen Ausbildung eines jeden Menschen gehören, wenn er zu einem nützlichen Glied der Menschheit werden will. Und doch ist es zu verstehen, daß man damals auf diese kleinen Schwächen im Stundenplan gar nicht aufmerksam wurde. Die Zeit ließ einen Gedanken der etwas freien Haltung des Studenten gar nicht aufkommen; man lebte im Zeitalter der Triumphe der Technik, man sah ihre gewaltigen Fortschritte, die das ganze kulturelle Leben dieser Zeit umwandelten und glaubte eben, dem jungen Studierenden dieser Kunst alles aus diesen Gebieten vorlegen zu müssen. Eine spätere Zeit schuf da auf Grund neuer Anschauungen eine, wenn auch nicht tiefgehende Wandlung.

Bahnbrechend ist in diesen Dingen zuerst die Mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung gewesen, nämlich dadurch, daß sie ihre Studierenden nur auf einige wenige Vorlesungen während der ersten Semester hinwies und dann für die spätere Zeit völlig freie Wahl ließ.